

Sprechende Tiere

Geschichten und Bilder aus der Tierwelt.

In Reimen v. A. Wiefsner,

Illustriert v. R. Zander.



DRESDEN.
G. L. Kaufmann.

HIM 257100

INTERNATIONALE
JUGEND MÜNCHEN
BIBLIOTHEK

Ries: Zander 2

- I. Fröhlich, des Kindes liebster A. B. C.
Weitere Silhouettenfibel. 4. Aufl.
II. Der Folspatz, Struwwelpeters liebster
Kamerad. 11. Aufl.
III. Struwwelpeter der Zweite. 8. Aufl.

Lustige Kinderbücher.

VI.

- IV. Der Hemdenmag. 5. Aufl.
V. Drobisch, Neues Kindertheater.
VI. Wiesner, Sprechende Tiere. 2. Aufl.

Sprechende Tiere.

Geschichten und Bilder aus der Tierwelt.

In Reimen von A. Wiesner, illustriert von R. Bander.

Vierte Auflage.



Dresden.

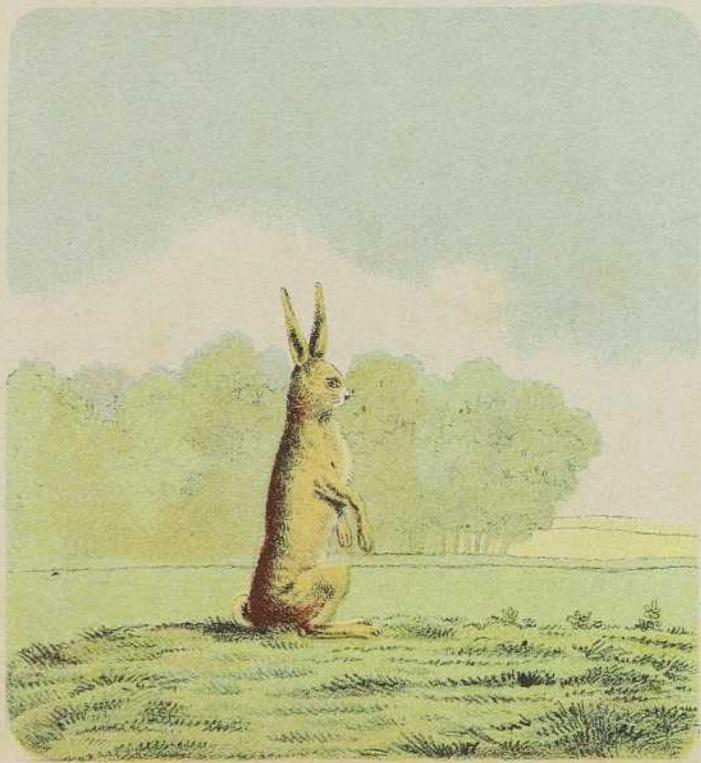
G. A. Kaufmann.

[1881]

Häs'chens guter Anfang und schlechtes Ende.

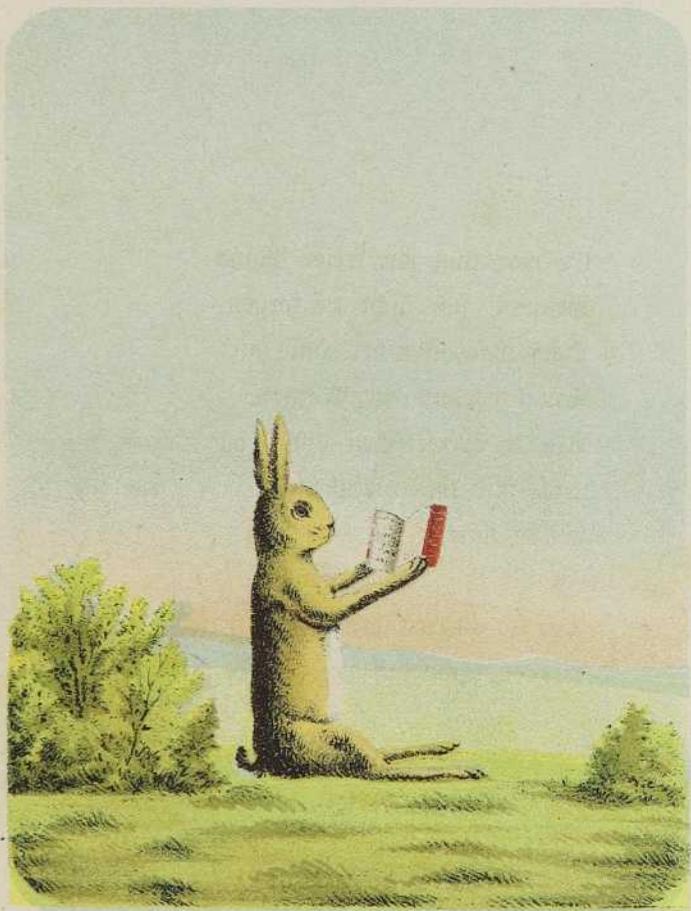
Häschens Wiege stand im Wald,
Unter einer Fichte,
Auf die Wiese ging es bald,
Mit fröhlichem Gesichte,
Machte Männchen, spitzt das Ohr,
Freut sich seines Lebens,
Und die Jäger suchten es
Immerdar vergebens.
Schlau, wie unser Häschen war,
Ward es bald ein volles Jahr.

Unser Häschen mußte nun
In die Schule gehen,
Ach, da hatt' es viel zu thun,
Kömmt's hier laufen sehen.
Häschen war auch gar nicht dumm,
Steckt' in's Buch die Nase,
Und der Lehrer sagte drum:
„Bist ein braver Hase!“
Eilig kommt er heim und da
Freuten sich Papa, Mama.



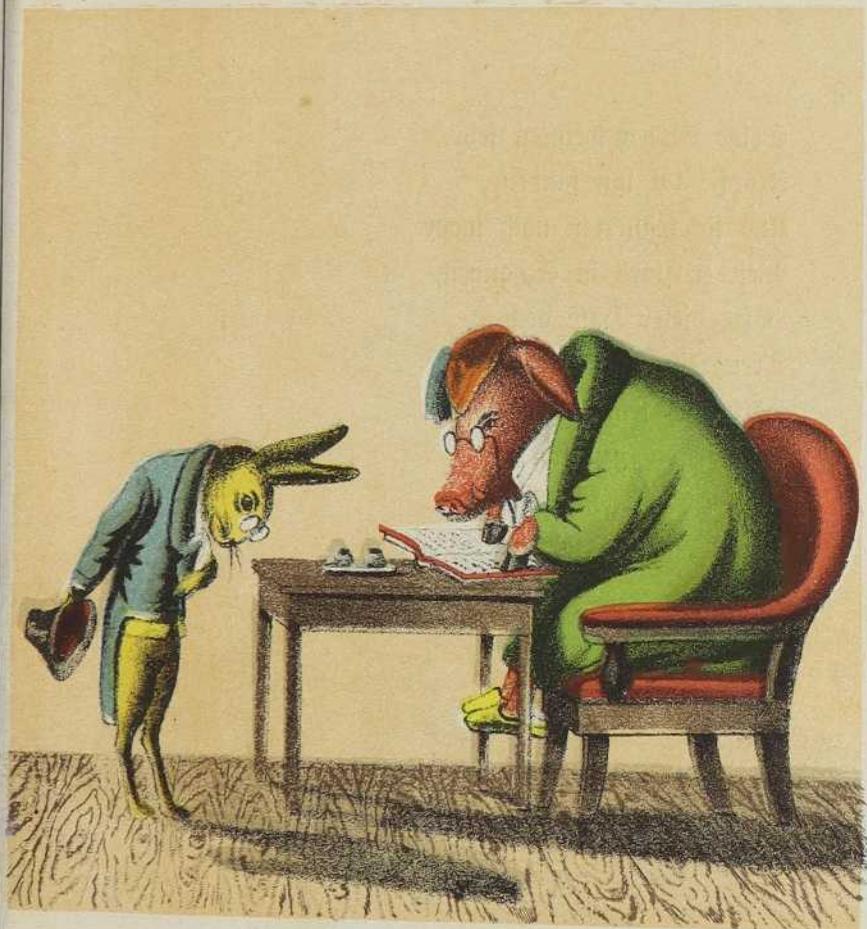
Morgenstund' hat Gold im Mund,
Dieses wußte Hase,
Und er saß zur frühen Stund'
In dem grünen Grase.
In der Hand das Buch er trägt,
Buchstabiert und lernet,
Wenn die Zeit zur Schule schlägt,
Schnell er sich entfernt.
Mutter giebt ihm noch die Lehr':
„Halt Dich gut und folge sehr.“

Wie's mit Häschen weiter geht
Könnt Ihr hier nun sehen,
Auf die Universität
Wollte es jetzt gehen.
Vater sprach: „Mein Sohn, bleib' gut,
Laß Dich nicht verführen,
Mache Dich mit frohem Mut
Fleißig an's Studieren.“
Der Herr Sohn, jetzt mit der Brille,
Sprach: „Das ist mein fester Wille!“



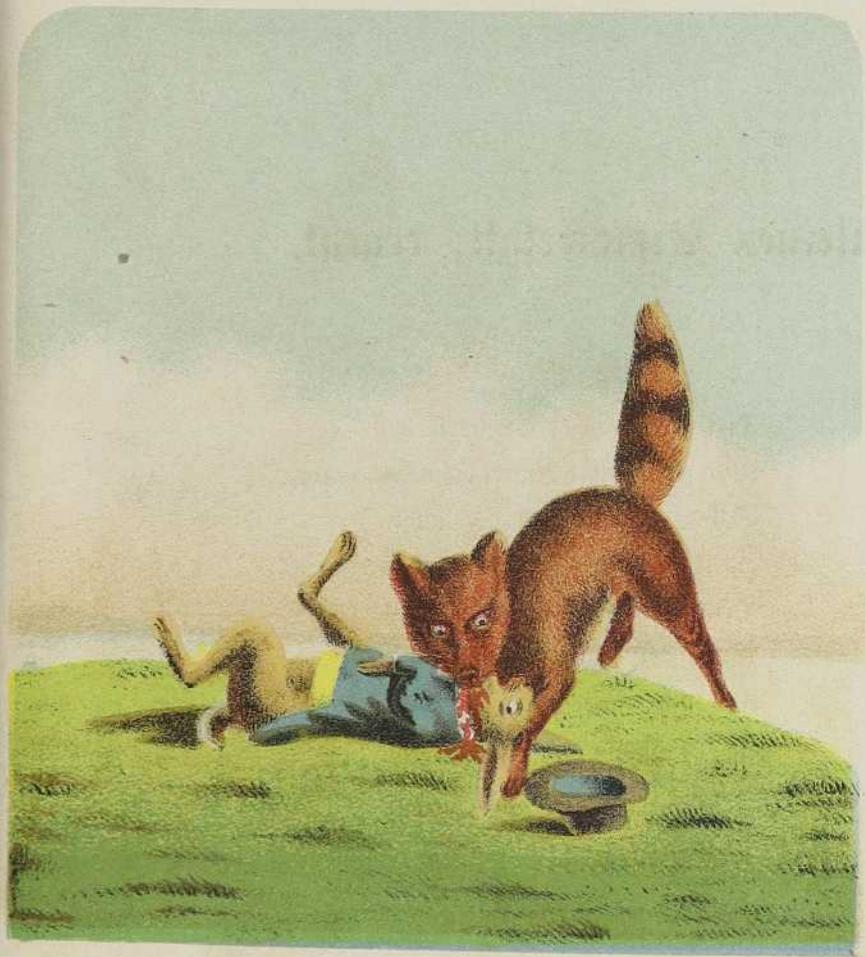
Als er Griechisch und Latein
In sich aufgenommen,
Ist er zu dem Doctor Schwein:
Demutsvoll gekommen:
„Herr, Sie sind ein großer Mann,
Seien Sie mir gnädig,
Stell'n Sie mich beim Amte an,
Ich bin gerne thätig!“
Dr. Schwein, der nickt: „Es sei,
G'rad ist eine Stelle frei.“

Er war nun ein freier Mann,
Braucht' sich nicht zu sorgen,
Doch was fing der Hase an?
Kaum begann der Morgen,
Als er arbeitscheu und träg
Sich mit tollen Buben
Leider machte auf den Weg
In die Wirtshaus-Stuben;
Spielte Karten falsch und trank
Bis er taumelnd niedersank.



Wer nicht seine Pflichten thut,
Kann auch nicht bestehen,
S'ging dem Hasen nicht mehr gut,
Wie ihr hier könnt sehen,
Als er einst in später Nacht
Taumelnd ging zurücke,
Hat sein Feind, der Fuchs gewacht,
Packt ihn am Genicke,
Beißt die Kehle ihm entzwei, —
Mit dem Hasen ist's vorbei.

Seine Eltern weinten sehr,
Als sie tot ihn fanden,
Und sie trauerten noch mehr
Weil er starb in Schanden,
Hätte dieser Hase doch
Treu sein Amt verwaltet,
Hätte sich sein Leben noch
Besser stets gestaltet;
Und den Eltern alle Beid'
Macht er nicht solch Herzeleid.



Wie es Eichhörndchen, dem kleinen Nimmersatt, ergeht.

Alle kennt wohl Kinder Ihr,
Das possierlich kleine Tier,
Das im Walde auf den Bäumen
Hin und herläuft ohne Säumen,
Das, kaum sehet Ihr es — husch,
Ist verschwunden in den Busch
Und eh's Euer Blick erreicht,
Oben schon am Wipfel steigt.

Dieses Tierchen: Eichhorn heißt es
Und gern süße Nüsse beißt es,
Solche läßt es sich vor allen
Zu der Nahrung wohlgefallen;
Drum ist freudig sein Gemüt
Wie's den vollen Nußbaum sieht
Und mit einem einz'gen Satz
Ist es gleich am rechten Platz.



Giligt fängt's mit vollen Backen
An die Nüsse aufzuknacken,
Sucht sich bei dem fetten Schmaus
Nur die allerschönsten 'raus,
Hüpft gar zierlich auf den Ast
Der da trägt die süße Last,
Und es denkt in seinem Sinn:
„Nun ist alle Sorge hin,
Erst will ich recht satt mich essen,
Kommt mein Weibchen unterdessen,
Soll auch sie an diesen Gaben
Sich in Ruhe weidlich laben.“
Und dabei, da ißt wie toll
Unser Eichhorn sich ganz voll,
Wird's wohl auch im Magen spüren,
Denn es will sich nicht mehr rühren.

Als das Weibchen kam herbei
Rief es gleich voll Freuden: „Ei,
Da will ich den Korb schnell bringen
Und es soll uns wohl gelingen
Diesen ganzen Baum zu leeren
Unsern Vorrath zu vermehren!
Denn der Winter kommt gar bald
Und dann wird es rauh und kalt,
Und wir finden wenig nur
Auf der hartgefrorenen Flur;
Teilen wir die Nüsse ein
Werden es genug wohl sein,
Werden für den Winter reichen,
Der dann muß dem Frühling weichen
Und der dann in seinem Lauf
Nahrung hat für uns vollauf.“



Das Eichhörnchen mußte nun
Seines Weibchens Willen thun,
Seht nur, wie es sich muß plagen,
Diesen schweren Korb zu tragen;
Eher ließ die Frau nicht nach
Bis sie alle Nüsse brach. —
Unser Eichhorn dachte nun
Jetzt braucht' es nichts mehr zu thun,
Statt daß es mit wenig Müh'
Nahrung suchte spät und früh
Lebte es jetzt ganz gemächlich
Von den süßen Nüssen täglich,
Lud sich auch noch Freunde ein
Und traktirte sie ganz fein.
Eichhorn dachte nicht daran,
Daß Viel alle werden kann.

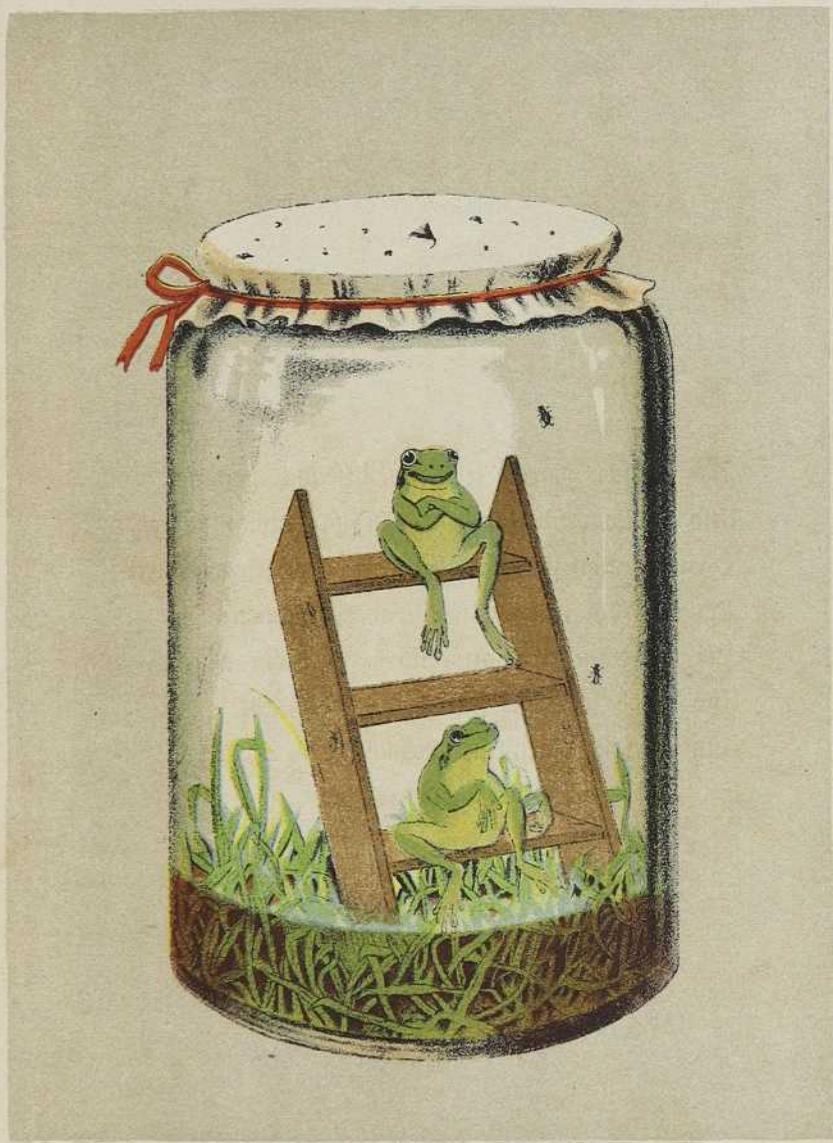
Aber ach, bald war es aus
Mit dem fröhlichen Geschmaus,
Nichts zu beißen gab es mehr,
Alle Kisten waren leer.
Eichhorn's Weibchen klopfte an
Und es wurde aufgethan
Bei den treuen Eltern ihr.
Doch Herrn Eichhorn seht Ihr hier
Mit dem Bettelsack und Stab
Traurig ziehn den Baum hinab,
In die Fremde muß' er wandern,
Mußte betteln bei den Andern. —
Hätte er zur Sommerszeit
Still gelebt in Sparsamkeit,
Würde er nicht leiden Not
Sondern hätte immer Brod.



Schicksal der zwei ungetreuen Wetterpropheten.

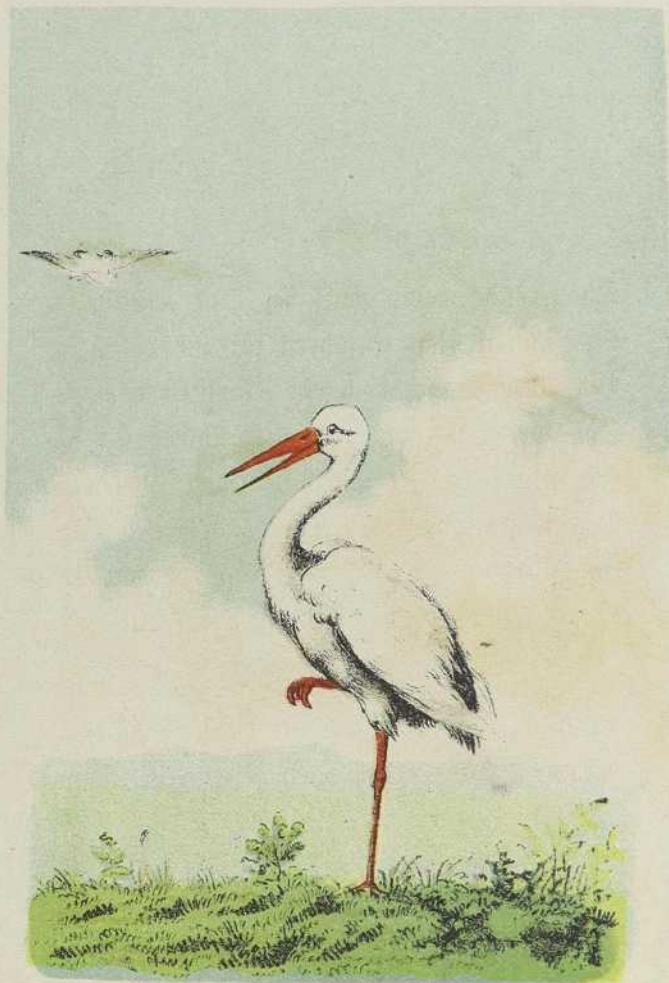
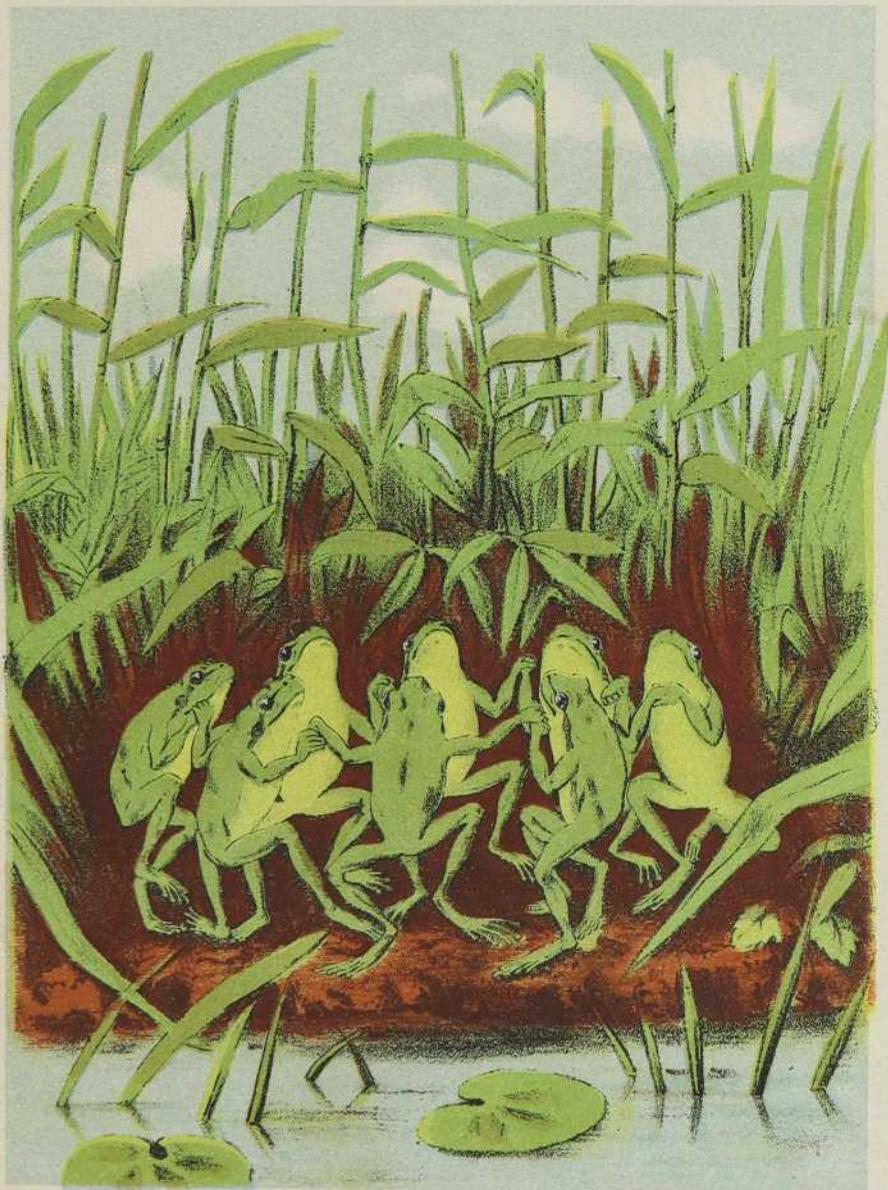
Ihr seht zwei Frösche hier in einem Glase,
Sie saßen nicht etwa darin zum Späße,
O nein, sie hatten jüngst das Amt bekommen,
Daß sie zu vieler Leute Nutz und Frommen
Das Wetter richtig sollten prophezei'n;
Dafür warf ihnen man nun auch hinein
Der Fliegen viele klein und groß,
Auch fehlt es ihnen nicht an Schilf und Moos.

Und trotzdem wollt' es ihnen nicht behagen,
Sie meinten: „Ach, was soll'n wir uns denn plagen
Die Leiter ewig auf und abzustiegen
Und stets das dumme Wetter anzuzeigen!“
Dann machten sie mit ihrem langen Bein
In das Papier ein großes Loch hinein,
Verließen treulos ihren Posten jetzt
Wo mit Vertrauen man sie hingesezt.



Und eiligst machten sie sich nun ganz leise
In großen, langen Sätzen auf die Reise.
Bald waren sie am Ziele angekommen
Und wurden voller Freuden aufgenommen.
Und quakend rief man aus dem großen Teich
Die guten Freunde all' zusammen gleich,
Man tanzte, hüpfte, jubelte und sang
Daß es gar fröhlich durch die Lüfte klang.

Die Frösche waren sehr entzückt und heiter
Und kümmerten sich heut um gar nichts weiter,
D'rum hatten sie den Storch nicht wahrgenommen
Der auf die nahe Wiese war gekommen;
Die Störchin kam auch noch zu ihrem Mann
Und beide schauten sich gar freudig an.
Zum Teiche zogen mit bedächt'gem Schritt
Sie beide, denn sie hatten Appetit.



Die Frösche waren ganz der Lust ergeben,
Sie ahnten nicht Gefahren für ihr Leben,
Bis einer endlich doch ein Klappern hörte,
Das ihre Lust ganz schrecklich störte.
Ihr seht sie alle flüchten hier ganz schnell,
Doch keiner kommt vor Angst recht von der Stell',
Und statt in's Wasser flieh'n sie in das Schilf.
O weh, ihr Frösche, nun ist keine Hilf'.

Die Störche, welche ihren langen Schnabel
Geschickt benutzen wie Du eine Gabel,
Die wittern gleich mit feiner Nase
Zuerst die beiden Frösche aus dem Glase,
Denn diese waren ganz besonders dick
Und zogen auf sich eines Storches Blick.
Ach, hätten sie im Glase erfüllt doch ihre Pflicht,
So gingen sie nicht unter, der Storch der fraß sie nicht.





H/M 257 100

Titel + 10 Bll.

115-

Internationale Jugendbibliothek



047002022254

AH 03/62



- I. Fröhlich, des Kindes liebster A. B. C.
Heitere Silhouettenfibel. 4. Aufl.
II. Der Tolpatsch, Struwwelpeters liebster
Kamerad. 11. Aufl.
III. Struwwelpeter der Zweite. 8. Aufl.

Lustige Kinderbücher.

VI.

- IV. Der Hemdenmak. 5. Aufl.
V. Drobisch, Neues Kindertheater.
VI. Wießner, Sprechende Tiere. 2. Aufl.

Sprechende Tiere.

Geschichten und Bilder aus der Tierwelt.

In Reimen von A. Wießner, illustriert von R. Bander.

Vierte Auflage.



Dresden.

G. A. Kaufmann.

[1881]

